



Jung, mehrfach belastet und mit beiden Beinen in der Ausbildung/im Beruf: Stadtzürcherer Ansatz «B25»

Bern, Juni 2023

Katharina Stoll, Bereichsleiterin Realisierung/Vizedirektorin

Franziska Kessler, Abteilungsleiterin Coaching und Case Management Berufsbildung

Stadt Zürich Laufbahnzentrum, Sozialdepartement

Agenda

1. Das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich
2. Bildungsstrategie des Sozialdepartements der Stadt Zürich
3. Kontinuierliche Begleitung
4. Fallbeispiel Zusammenarbeit mit Organisationen der Gesundheit

1 Das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich

Auftrag

**Wir schaffen berufliche
Perspektiven.**

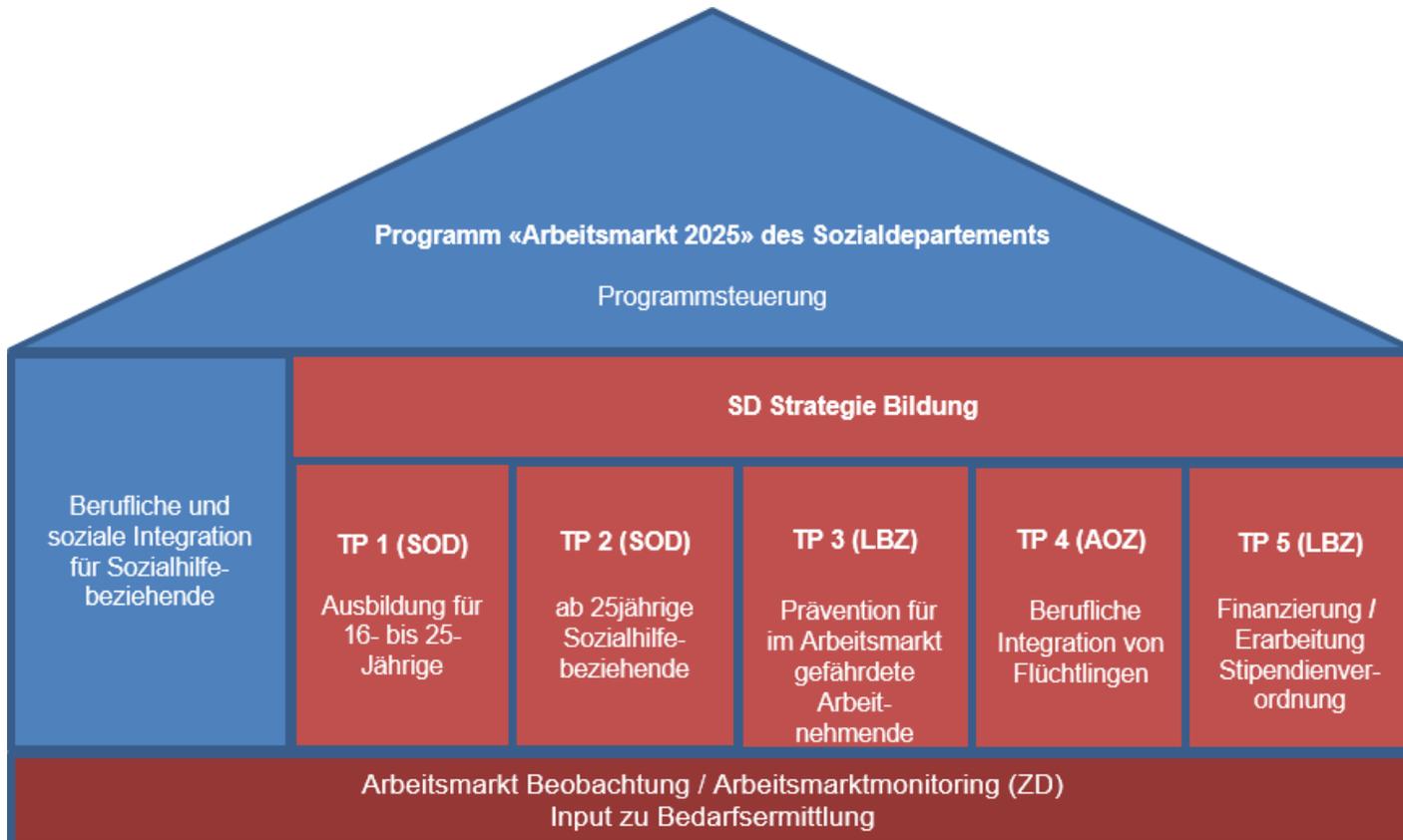
**«Das Laufbahnzentrum der Stadt
Zürich befähigt möglichst viele
Zürcherinnen und Zürcher, ihre
Existenz durch Erwerbsarbeit zu
sichern und ihre Laufbahn zu
gestalten – vom Einstieg in die
Berufswelt über die berufliche
Weiterentwicklung bis hin zur
Neuorientierung.»**



2 Bildungsstrategie des Sozialdepartements der Stadt Zürich

«Junge Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher stehen bis 25-jährig mit beiden Beinen im Berufsleben oder in der Ausbildung»

Laufende Projekte im Bildungsbereich



Teilprojekt 1 (TP1) – heutiger Fokus:

«B25 – Berufseinstieg Jugendliche und junge Erwachsene (JjE) bis 25jährig»

3 Kontinuierliches Begleitangebot B25

Zielgruppe des kontinuierlichen Begleitangebots

Es geht um JjE, die ...

- sehr gefordert sind, in verschiedenen Lebensbereichen auf Veränderungen hinzuarbeiten;
- Unterstützungsbedarf haben, auch in den Übergängen;
- Erfolgserlebnisse benötigen, um wieder an sich zu glauben.



Kontinuierliches Begleitangebot

Ziele

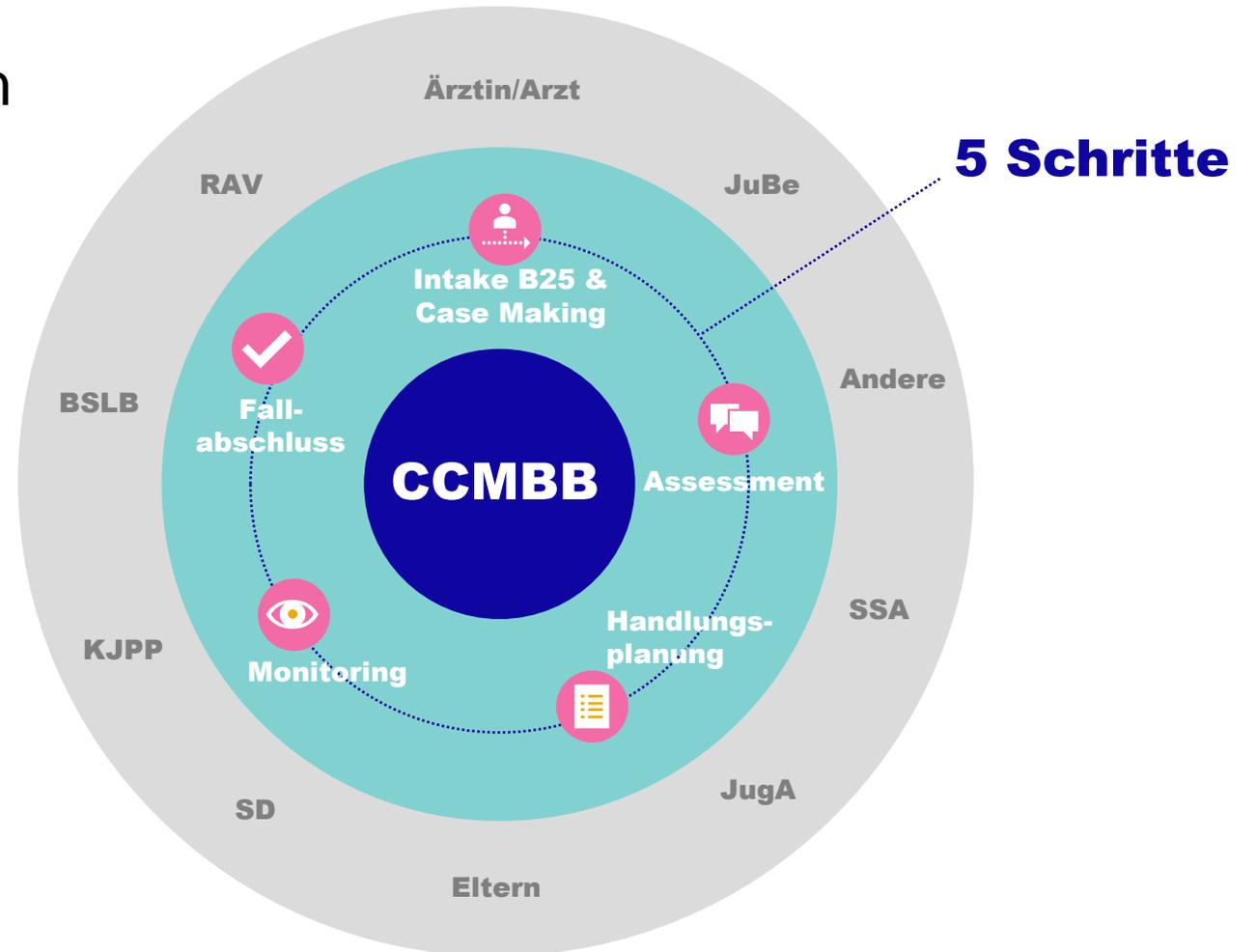
- Erfolgreiche Bewältigung der Übergänge I (und II)
- Soziale und berufliche Integration
- Abschluss einer Ausbildung auf der Sekundarstufe II (EFZ, EBA oder Maturität) und/oder nachhaltiger Einstieg in die Berufswelt

Aufgaben

- Begleitung von JjE mit leichter bis ausgeprägter Mehrfachproblematik
- Passende Intensität der Begleitung je nach Bedarf der*des JjE

Vorgehen und Arbeitsweisen im Regelkreis

Coaches und Case Manager*innen koordinieren den Prozess in Zusammenarbeit mit involvierten Fachpersonen



Im Mittelpunkt bei B25 stehen die JjE



4 Fallbeispiel

Zusammenarbeit mit Organisationen der Gesundheit

**«Das Gras wächst
nicht schneller, wenn
man daran zieht.»**

Fallbeispiel Herr Zeier, 19 Jahre – bei Anmeldung

Mehrfachproblematik bei Anmeldung

- Fehlende Tagesstruktur (Lehre Grundbauer EFZ abgebrochen)
- Integrative Förderung und Sonderbeschulung ab Kindergarten
- Prekäre Familienverhältnisse; Mutter psychisch instabil (IV), Vater verstorben, Herr Z. war damals 13 Jahre alt
- Instabile Wohnsituation; nach Scheidung (ab 6 Jahren) bei Vater, ab 13 Jahren bei Mutter, oft wechselnde Lebenspartner der Mutter
- Fehlendes unterstützendes Beziehungsnetz («falsche Freunde»)
- Hohe Schulden (Waisenrente)
- Drohende(s) Strafverfahren (Dealern)
- Geringes Selbstvertrauen, Tendenz zur Selbstüberschätzung
- ADHS mit 6 Jahren diagnostiziert, verwehrt Medikation (seit Todesfall), depressive Episoden, narzisstische und aggressive Tendenzen



Fallbeispiel Herr Zeier, mit 23 Jahren EFZ abgeschlossen

Involvierte Fachstellen (bei Anmeldung)

- Jugendberatung (Case Maker)
- JugA
- RAV

Im Begleitprozess beigezogene Fachpersonen/-stellen

- Hausarzt
- Psychiatrische Klinik für Abklärung
- Sozialhilfe (Stipendien)
- IV
- ADHS-Coach
- Schuldenberatung



Erfolgsfaktoren

- Beziehung JjE und CuCM tragend
- Gute Zusammenarbeit mit involvierten Fachpersonen → «an einem Strick ziehen»
- Bereitschaft JjE für Begleitung, regelmässiges wahrnehmen Termine
- ADHS-Coaching (Psycho Edukation)
- Tragendes Beziehungsnetz bauen (privat/ professionell)

Risikofaktoren

- Wartezeiten; Abklärung (8 M.), Bericht (3 M.)
- Erreichbarkeit der Fachpersonen
- Auftrag/Verständnis der Fachpersonen für Vernetzung sehr unterschiedlich

Fazit: Erfolgs- und Risikofaktoren in der Zusammenarbeit mit Fachpersonen/-institutionen des Gesundheitssystems

- Gelingender Austausch zum Fall (mit Schweigepflichtentbindung) mit/ohne JjE, gemeinsames Zutrauen/Fordern – «an einem Strick ziehen»
- Ausdifferenzierte Krankschreibungen (z.B. Teilnahme Berufsschule möglich)
- Zeitnahe Berichte mit Bezug zur (Re-) Integration, mit Hinweisen bzgl. IV-Anmeldung und Empfehlungen zu passender Unterstützung/Begleitung
- Schrittweise Begleitung zurück ins Schul- oder Arbeitsleben (z.B. vor und bei Klinikaustritt)

Erfolgsfaktoren

- Schwierige Erreichbarkeit u/o keine Zeitressourcen für Austausch
- Wochenlange Krankschreibung zu 100% z.B. bei Beinbruch
- Grosse Kapazitätsengpässe für Abklärungen, Therapie, Klinikaufenthalte
- Lange Wartezeiten bis Berichte eintreffen
- Fehlende psychiatrische/psychologische Nachbegleitung nach Klinikaustritt
- Diagnosen (z.B. Borderline), die die Suche nach Therapeut*in erschweren
- Auflagen der IV, die ohne gezielte (finanzierte) Unterstützung nicht zu erreichen/erfüllen sind

Risikofaktoren

Fragen?

Vielen Dank.

Bern, Juni 2023

Katharina Stoll, Bereichsleiterin Realisierung/Vizedirektorin

Franziska Kessler, Abteilungsleiterin Coaching und Case Management Berufsbildung

Stadt Zürich Laufbahnzentrum, Sozialdepartement